

Neues Seniorenhaus

Lohne (ru) – Der Bauzeitenplan ist durch den Winter in Verzug geraten: Nicht bereits in diesem Sommer, sondern erst gegen Jahresende erwartet Josef Niehaus, beim Andreaswerk Vechta zuständig für die Wohnheime, die Fertigstellung des neuen Seniorenhauses in Lohne an der Stettiner Straße.

▼ Seite 11

Seniorenhaus wird später fertig

Altersgerechtes Wohnen möglich

Lohne (ru) – Der Bauzeitenplan ist durch den Winter in Verzug geraten: Nicht bereits in diesem Sommer, sondern erst gegen Jahresende erwartet Josef Niehaus, beim Andreaswerk Vechta zuständig für die Wohnheime, die Fertigstellung des neuen Seniorenhauses in Lohne an der Stettiner Straße.

Rund 1,2 Millionen Euro wird der Bau, den das Andreaswerk mit Unterstützung des Landkreises finanziert, kosten. Das teilt der stellvertretende Geschäftsführer Matthias Warnking mit. In der Aktion „Mit-Mensch 2011“ sammelt das Andreaswerk Spenden für die altersgerechte Ausstattung des Seniorenhauses, in dem sich 14 Menschen mit Behinderungen auch im Alter wohlfühlen sollen. Dieses Haus ist das zweite dieser Art im Landkreis Vechta: Das erste entstand vor zehn Jahren mit ebenfalls 14 Wohnplätzen in Vechta am Kiefernweg.

Für das Andreaswerk ist die enge Anbindung an das bereits bestehende Wohnheim an der Stettiner Straße, in unmittelba-

rer Nähe der Lohner Dienststelle des Malteser Hilfsdienstes eine logische Konsequenz. So werde der Wechsel vom Wohnheim ins Seniorenhaus leichter, die Umgebung bleibe vertraut. „Sie gehören weiterhin dazu“, beschreibt Josef Niehaus das Ziel, das für die Bewohner erfahrbar gemacht werden soll.

In Vechta und Lohne gibt es Wohnheime des Andreaswerks, das als eingetragener Verein im Landkreis Vechta nach eigenen Angaben rund 1300 behinderte Menschen in Werkstätten, Schulen, Kindergärten und Unternehmen betreut; in Steinfeld will das Andreaswerk weitere Wohnmöglichkeiten schaffen. Mit der Erweiterung um ein Angebot für geistig behinderte Senioren reagiert die Einrichtung auf die demographische Entwicklung, die auch in seinem Aufgabengebiet spürbar wird: Denn auch immer mehr Menschen mit Behinderungen werden älter.

„Unsere Bewohner passen nicht in ein normales Alten- und Pflegeheim“, sagt Josef Niehaus – und betont ergänzend: „Das



Zwischen 40 und 60 Jahren lebt ein geistig behinderter Mensch in einem Heim: Das neue Seniorenhaus des Andreaswerks in Lohne will ein altersgerechtes Wohnen ermöglichen. Foto: Honkomp

Seniorenhaus ist aber keineswegs ein Pflegeheim.“ In den Lohner Neubau, der an der Rückseite des jetzigen Wohnheims entsteht, werden vermutlich in erster Linie älter gewordene Bewohner aus dem „Vorderhaus“ einziehen.

Hier leben 36 Bewohner in drei Gruppen, die Altersstruktur ist gemischt. „Im Seniorenhaus

können wir besser auf ihre Bedürfnisse eingehen“, ist Niehaus sicher. Denn die seien in den Wohngruppen durchaus unterschiedlich: Ein Rentner müsse noch nicht so früh aufstehen wie ein Mitbewohner, der pünktlich in der Werkstatt seinen Dienst antreten will, gibt Niehaus ein anschauliches Beispiel aus dem Alltag. Eine genaue Altersgrenze,

ab der ein Bewohner vom Wohnheim ins Seniorenhaus einziehen müsse, gebe es allerdings nicht. Der Wechsel solle flexibel gestaltet werden, so Niehaus. Hinsichtlich der finanziellen Zuständigkeit spiele allerdings der 60. Geburtstag eine Rolle: Bis dahin sind Landkreis und Land gemeinsam zuständig, danach der Landkreis allein.